

Margrethe Hald, *Ancient Danish Textiles from Bogs and Burials. A Comparative Study of Costume and Iron Age Textiles*. Publications of the National Museum, Archaeological Historical Series 21. Nationalmuseets Forlag, Kopenhagen 1980. 398 Seiten, 465 Abbildungen.

Das dänische Nationalmuseum in Kopenhagen besitzt die bedeutendste Sammlung von prähistorischen Textilien. Es sind nicht nur Fragmente, sondern auch vollständig erhaltene Kleidungsstücke, die für die Textilforscher in Nordeuropa Ausgangspunkt ihrer Untersuchungen sind. Die meisten dieser Funde hat die im Frühjahr 1982 verstorbene Margrethe Hald wissenschaftlich bearbeitet. Sie zählt zu den Textilforschern, die bedeutende Untersuchungen an archäologischen Textilien durchgeführt haben. Ihre Bücher – einige gemeinsam mit H. C. Broholm verfaßt – zählen zu den Standardwerken auf dem Gebiet der vor- und frühgeschichtlichen Textilforschung. Ihr wichtigstes Buch ist das 1950 erschienene Werk 'Oldanske Tekstiler', das nunmehr in englischer Sprache vorliegt. Wie schon in der dänischen Ausgabe besticht auch das englische Buch durch die vielen hervorragenden Abbildungen. Sie vermitteln dem Leser sehr anschaulich, welche Textiltechniken unsere Vorfahren in prähistorischer Zeit kannten. Es sind nicht nur Aufnahmen der Textilfunde als Ganzes, sondern auch ausgezeichnete Detailfotos, die für alle die nützlich sind, die die Originale nicht kennen. In einem umfangreichen Literaturverzeichnis sind jedoch fast nur Veröffentlichungen aufgeführt, die vor dem Erscheinen der dänischen Ausgabe herausgekommen sind.

In der Einleitung geht die Verf. kurz auf die Geschichte der Moorleichenforschung ein. Sie berichtet über die Anfänge im 19. Jahrh. und nennt die Namen der dänischen Forscher, die sich auf diesem Gebiet besondere Verdienste erworben haben. Sie weist auch auf die Wissenschaftler in anderen Ländern hin, die schon sehr früh erkannten, wie wichtig Moorfunde für die Erforschung vor- und frühgeschichtlicher Textiltechniken und Trachten sind.

Im ersten Kapitel werden außer den Textilien auch Felle, die in Mooren gefunden wurden, vorgestellt. Vorangestellt ist eine Karte Dänemarks mit den 50 Fundstellen, von denen oft mehrere Einzelstücke erhalten geblieben sind. Die Verf. beschreibt kurz die Fundumstände, ehe sie dann die verschiedenen Textilfunde – ergänzt durch Gewebebilder und Bindungspatronen – ausführlich erläutert. In diesem Abschnitt finden wir auch Textilfunde aus dem Thorsberger Moor, die im dänischen Nationalmuseum aufbewahrt werden. Sie gehören zu dem Fundkomplex, der auch von K. Schlabow in seinem Buch 'Textilfunde der Eisenzeit in Norddeutschland' ausführlich behandelt wird. Die dort beschriebenen Gewebe befinden sich im Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte in Schleswig.

Das zweite Kapitel befaßt sich mit den Textilien, die in Siedlungen und Gräbern geborgen wurden. Auch hier findet der Leser zunächst eine Übersichtskarte mit den insgesamt 29 Fundstellen. Es sind wie schon im ersten Kapitel vor allem Gewebe in verschiedenen Techniken, die durch erläuternde Zeichnungen vorgestellt werden. Während die Textilien aus Mooren alle aus Wolle bestehen, sind aus Gräbern auch solche aus Leinen und Seide erhalten geblieben.

'Rohmaterial und Spinnen' überschreibt die Verf. das nächste Kapitel und führt zunächst die wichtigsten pflanzlichen und tierischen Fasern vor, die man zur Herstellung vor- und frühgeschichtlicher Textilien verwendet hat. Es folgt eine Beschreibung der Spinnvorbereitung und des Spinnens mit der Handspindel. Es wird auch kurz auf das Färben eingegangen. Wichtig für den Textilfachmann sind die Tabellen mit den Garndrehungen und den Gewebedichten, die aufgeschlüsselt sind nach Moorfunden und Funden aus Gräbern und Siedlungen. Die erarbeiteten Ergebnisse sind mit solchen aus Norddeutschland und Norwegen, wo sich ebenfalls zahlreiche Textilfunde erhalten haben, verglichen.

Kapitel 4 beschäftigt sich mit den Geweben und deren Konstruktion. Es beginnt mit der Vorstellung der vor und frühgeschichtlichen Gewebearbeiten wie Tuch- oder Leinwandbindung und Körperbindung sowie deren Ableitungen wie Spitzgrat, Fischgrat, Spitzkaro und Diamantkaro. Wir finden hier aber auch die Gewebebilder von dem gemusterten Seidengewebe aus Mammen (S. 151 f.), den Verlauf der Schußfäden in einigen Kleidungsstücken wie z. B. im Poncho von Rønbjerg (S. 155). Sehr gut gelungen sind auch die Schemazeichnungen der Gewebearbeits- und -seitenkanten, die für die Erforschung alter Gewebe so wichtig sind, da sie manchmal Hinweise auf den verwendeten Webstuhl geben. Die einzelnen Kantentypen werden gezeigt und auch deren Herstellungstechnik: Das betrifft das Schären der Anfangskante für den Gewichtwebstuhl auf Schärböcken, die allerdings für die Frühzeit durch Funde bisher nicht belegt werden können, ebenso wie das Schären am Rahmengriff- oder Rundwebstuhl. Dazu kommen Vergleiche mit nichtdänischen Gewebekanten und Darstellungen von Experimenten zum Ketteschären. In vier Tabellen sind schließlich alle Gewebe – geordnet nach Fundstellen und Bindung – zusammengefaßt.

Als nächstes folgt 'Datierung prähistorischer dänischer Gewebe' (Kapitel 5). Aufbauend auf die in den vorangegangenen Kapiteln festgestellten textiltechnischen Daten wie Garndrehung, Gewebearbeitung und Gewebedichte versucht die Verf., die dänischen Gewebe in mehrere Gruppen einzuteilen: die 'Huldremose Group', die 'Corselitze Group' und die 'Kragelund Group'. Die erste Gruppe ordnet sie der Zeit von etwa 400 v. Chr. bis in das 1./2. Jahrh. n. Chr. zu, die zweite in das 3./4. Jahrh. n. Chr., während die dritte Gruppe als frühmittelalterlich bezeichnet wird. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß Ch. Fischer einen Beitrag veröffentlicht hat, in dem einige von der Verf. untersuchte Moorleichen nach der C¹⁴-Methode datiert sind (Kuml. Årbog for Jysk Arkaeologisk Selskab, 1979, 7 ff.). Seinen Ausführungen nach sind sie älter als bisher angenommen und stammen z. T. aus der jüngeren Bronzezeit. Zur Datierung der dänischen Funde aus der Eisenzeit hat sich auch jüngst L. Bender Jørgensen geäußert (Cloth of the Roman Iron Age in Denmark. Acta Arch. 50, 1979, 1 ff.). Sie kann aufgrund von neuen Grabfunden für die ersten vier nachchristlichen Jahrhunderte genauere Zeitangaben machen. Das betrifft in erster Linie die damals wichtigsten Gewebearbeiten. Sie stellt außerdem textiltechnische Unterschiede zu den von der Verf. beschriebenen Moorfunden fest.

Im sechsten Kapitel folgt die Vorstellung der in der Eisenzeit im Norden gebräuchlichen Webstühle. Es sind der Gewichtswebstuhl und der Rahmengriff- oder Rundwebstuhl. In einem kurzen Anhang geht die Verf. auf den zuletzt genannten Webstuhl noch genauer ein und bringt eine Liste der von ihr untersuchten sogenannten Rundgewebe, unter denen sich auch ein Exemplar aus Thorsberg befindet (S. 219–222).

Der Rundwebstuhl scheint in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung doch häufiger benutzt worden zu sein als bisher angenommen. Das beweisen auch neue Funde z. B. von der kaiserzeitlichen Wurt Feddersen Wierde.

Der siebente Abschnitt des Buches ist der Brettchenweberei gewidmet, einer Webtechnik, die bis in die Wikingerzeit im Norden eine wichtige Rolle spielte, obwohl wir auch aus anderen Ländern technisch hochwertige Bänder kennen. Neben einigen typischen Musterbeispielen sowie deren Herstellung zeigt die Verf. auch die Holzbretchen mit vier Löchern aus der keltischen Eisenzeit aus Dejbjerg, die bisher ältesten aus dem Norden (S. 226).

Andere nicht weniger wichtige textile Techniken sind das Flechten und Sprangen. Auch sie werden entsprechend gewürdigt (Kapitel 8). Es beginnt mit der Erläuterung der Techniken, ehe dann prähistorische Beispiele mit großflächigen Nachzeichnungen des Fadenverlaufs gezeigt werden. Es wird darauf hingewiesen, daß das Sprangen schon in der Bronzezeit ausgeübt wurde, was u. a. die vollständig erhaltenen Haarnetze von Borum Eshøj und Skrydstrup belegen. Auch in der Eisenzeit waren solche Haarnetze wohl weit verbreitet. Hinweise auf nichtnordische, vor allem koptische Spranggeflechte beschließen diesen Bereich.

Da sich die Verf. in ihren früheren Büchern schon sehr oft mit Nadelarbeiten auseinandergesetzt hat, wundert es nicht, daß sie auch an dieser Stelle darauf ausführlich eingeht. Sie beschreibt verschiedene vor- und frühgeschichtliche Nähereien und befaßt sich dann besonders mit Stoffen in Nadelbindungen (Looped-Needle-Netting). Sie gibt einen Überblick über die Geschichte dieser Technik und ihrer Verbreitung (S. 285).

Das vorletzte Kapitel befaßt sich mit der Kleidung. Es ist in mehrere Unterabschnitte unterteilt, in denen die erhaltenen Trachtenteile einzeln beschrieben wurden. Es sind nicht nur Gewänder aus textilen Materialien, sondern auch solche aus Fellen und Leder. Zu ihnen gehören Fellumhänge und Lederschuhe, deren Schnittmuster abgebildet werden. Dies gilt auch für die gewebten Kittel und Hosen. In diesem Teil zeigt die Verf. auch fast alle Kleidungsstücke aus Schleswig-Holstein, was in der dänischen Ausgabe von 1950 nicht der Fall war. Hier sollte der Leser zum Vergleich die Ausführungen von K. Schlabow in dem schon erwähnten Buch über die norddeutschen Textilfunde heranziehen.

Außer den eisenzeitlichen Kleidungsstücken werden auch die frühmittelalterlichen, gut erhaltenen Gewänder von Kragelund und Moselund ausführlich beschrieben und als Schnittmuster gezeigt (S. 340–343). In der Behandlung der älteren Kleider greift die Verf. auch auf ihre Untersuchungen an bronzezeitlichen Trachten aus Dänemark zurück. Sie vergleicht sie aber auch mit Abbildungen auf römischen Siegestäulen und Volkstrachten im nordischen Raum. Besonders wichtig ist ihr Beitrag zu den sogenannten rundgewebten Frauenkleidern (S. 359 ff.).

Im elften und letzten Kapitel werden schließlich noch einmal einige völkerkundliche Parallelen gezogen, und zwar besonders die Webstühle und die Kleidung betreffend.

Abschließend sei auf einige Änderungen in der englischen Ausgabe gegenüber der dänischen aufmerksam gemacht: Man hat in der dänischen Ausgabe die Anmerkungen jeweils an das Ende der Kapitel gesetzt. Die Abbildungen entsprechen im wesentlichen denen in der ersten Ausgabe, doch sind einige Fotos und Zeichnungen hinzugekommen, die eine Bereicherung darstellen. So finden wir auf S. 188 ein Foto eines Rundwebstuhles aus Syrien; die Schemazeichnung des Gewichtswebstuhles ist durch ein Foto eines Gewichtswebstuhles von den Färöe-Inseln ergänzt (S. 204). Neu sind auch einige Großaufnahmen von alten Textiltechniken. So wird auf S. 246 f. etwa das Flechten mit 12 Fäden gezeigt, auf S. 256 das Sprangen und auf S. 287–290 das Herstellen von Stoffen in Nadelbindung (Fotos und Zeichnungen der einzelnen Arbeitsvorgänge). Zur Bereicherung gehören auch einige Aufnahmen von bronzezeitlichen Geweben (Abschlußkante der Decke von Trindhøj auf S. 164; Fotos der Jacke von Skrydstrup auf S. 345) und nichtdänischen Kleidungsstücken wie etwa die Hosen von Damendorf und Dätgen (S. 333 f.) sowie die alten Engelhardschen farbigen Zeichnungen der Hose und des Kittels von Thorsberg (S. 329; 340). Auch die Farbfotos vom rundgewebten Frauenkleid auf S. 360 aus dem Huldremoor waren bisher in dieser Aufmachung nur Fachleuten bekannt.

Mit dem englischen Nachdruck des Buches 'Olddanske Tekstiler' von Margrethe Hald ist jetzt wieder eine Publikation erhältlich, die vor allem für diejenigen wichtig ist, die sich mit vor- und frühgeschichtlichen Handarbeiten und Handwerken intensiver befassen wollen. Es gehört zu den wenigen umfassenden Werken über prähistorische Textilfunde, das nicht nur von Textilfachleuten geschätzt wird, sondern auch Archäologen und Volkskundlern für ihre Arbeit nützlich ist.

Neumünster

Klaus Tidow